

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

11.4.1822 (Nr. 100)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 100.

Donnerstag, den 11. April

1822.

Baden. (Ständeverammlung.) — Dänemark. — Großbritannien. — Niederlande. — Rußland. — Spanien. — Türkei. —
 Afrika. — Amerika. — Mannichfaltigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, den 11. Apr. In der gestern statt
 gehaltenen 7. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer
 wurden die Protokolle der zwei frühern Sitzungen verles-
 sen. Hierauf erstattete der ständische Ausschuss durch den
 Abg. Griesbach einen ausführlichen Bericht über den
 Stand und die Verwaltung der Amortisationskasse von
 1820 bis 1822, und der Staatsrath Beck entwickelte
 in einem umfassenden Vortrage mehrere Gegenbemerkun-
 gen über den nämlichen Gegenstand. Beide sehr interese-
 sante, mit vielen Nachweisungen und Rechnungsanszügen
 belegte Aktenstücke sind zu ausführlich, um sie hier
 mittheilen zu können. Die Kammer verordnete ihren
 alsbaldigen Druck, und die schleunige Ernennung einer
 Kommission zur Prüfung derselben. Die öffentliche
 Sitzung wurde sodann in eine geheime verwandelt, wor-
 in der Druck der früher über die Entwerfung der Dank-
 adresse statt gehaltenen geheimen Sitzung beschlossen wor-
 den ist. — Die nächste Sitzung wurde auf morgen, den
 12., festgesetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 2. Apr. Se. Maj. der König
 befinden sich in fortwährender Besserung, und die Kräfte
 sind im Zunehmen.

Unterm 26. Febr. haben die mährischen Brüder die
 königl. Erlaubniß erhalten, eine Missionsanstalt unter
 den grönländischen Heiden bei Statenboek auf Grönland
 anzulegen. Es ist dieses die südlichste Spitze des Lan-
 des, wo sich bekanntlich nun Verbindungen mit Bewoh-
 nern der Ostseeküste erbauen haben.

Se. Maj. haben befohlen, daß die Einberufung der
 Beurlaubten des Militärs diesen Sommer zur Exerzier-
 zeit nicht statt finden solle. Der Landmann wird das
 durch in den Stand gesetzt, seine Arbeiten mit ungewöhn-
 licher Kraft zu beschaffen.

Großbritannien.

London, den 2. April. Da die Papierspekulation

nen wie eine elektrische Kette an einander hängen, so
 läuft die Berührung, sie sey auch in noch so weiter Ent-
 fernung angebracht, augenblicklich durch alle Glieder,
 und erregt oft angenehme oft empfindlichen Zuckungen,
 wie letzteres seit kurzem auch hier der Fall war. In dem
 ungewissen Zustande über Krieg oder Frieden befinden
 wir uns noch in diesem Augenblicke eben so, wie vor ei-
 nem Monat.

In Irland spukt es noch täglich. In den Grafs-
 schaften Cork und Limerick nehmen sich die gemeinsten
 Bauern heraus, was sonst wohl organisirte Rebellen
 kaum unternehmen. Ein Haufen fiel die Diligence von
 Waterford an, und zwang den Führer, ein junges
 Frauenzimmer herauszugeben, welches zu Ablegung ei-
 nes Zeugnisses nach Clonmell berufen war; er gab sie,
 und die Räuber führten sie davon. Drei Schauspieler
 befanden sich im Wagen, an die sie keine Hand legten.
 Nicht weit von dieser Stelle fand man unter einem Steins-
 haufen einen verkümmelten todtten Körper. Man er-
 kannte ihn für den Bürger O'Neil von Limerick, der
 eiliche Tage zuvor verschwunden war. Eben heißt
 es, ein Jägerdetaschement hätte obige Person wieder
 befreit.

Niederlande.

Haag, den 30. März. Durch die neue auf die
 Anmerkungen der Sektionen der zweiten Kammer gegrün-
 dete Fassung des Geszentwurfs über Veräußerung der
 Reichsdomainen wird das Maximum des zu negoziirens
 den Fonds auf 20, und das der auszugebenden Domains
 nenscheine auf 40 Mill. beschränkt. Zu Herstellung un-
 serer 25 Festungen, so viel eine jede mehr oder weniger
 Kostenaufwand bedarf, desgleichen für die großen Land-
 und Wasserstraßen, sind 86 Mill. fl., zur Erbauung
 zweier Linienfahrzeuge von 80 Kanonen, zweier Fregatten
 von 44, einer Korvette von 28 und einer Brigg von 16
 Kanonen 4 Mill. fl. verwilligt. Diese Summen wer-
 den vermitteltst eines vorläufigen Kredits herbeigeschaft,
 wozu die Niederlande, Frankreich und England bereits
 74 Millionen hergezahlt haben.

R u s s l a n d.

In öffentlichen Blättern liest man Folgendes von der russischen Gränze vom 20. März. Man bemerkt, daß zu Petersburg das Gold außerordentlich selten geworden ist. Dieser, dem Anschein nach, unbedeutende Umstand ist von großem Gewicht zu Gunsten eines baldigen Anfangs der Feindseligkeiten. So ward z. B. stets am Vorabend eines Feldzugs zu Paris das Gold sehr selten und theuer. — Der Oberbefehlshaber der 2. russ. Armee, Graf v. Wittgenstein, hat kürzlich das Hauptquartier verlassen, und hält gegenwärtig Inspektion über seine ganze Armee. Viele wollen daraus schließen, daß der Krieg unvermeidlich sey. — Es ist Befehl an alle Poststationen ergangen, um Pferde für eine hohe Person in Vereihschaft zu halten, man glaubt, für den Kaiser.

S p a n i e n.

Cadix, den 18. März. Durch die franzöf. Freigatte Viktor Amadee erhielten wir Nachrichten aus Havana vom 24. Jan. und aus Mexiko vom 24. Dez. — Nach dem Traktat von Cordova sollte es allen Europäern freistehen, sich mit ihrem Vermögen zu begeben, wohin es ihnen gutdünkte. Da aber innerhalb drei Tagen über 1200 Pässe für wohlhabende Familien gefordert worden waren, so ward befohlen, daß keine ausgegeben werden sollten, außer an Militär, und jede Fortschaffung von Werthhabenden ward für drei Monate untersagt. — Gen. Cruz und Graf de la Cortina, die keine Pässe für Spanien von der Regentschaft hatten erlangen können, suchten auf einem Schleichhändlerschiffe entkommen zu können.

T ü r k e i.

Note der Pforte an den östreichischen Internuntius und an den englischen Botschafter in Konstantinopel, die Verwerfung des russischen Ultimatum enthaltend. „Der Divan steht mit Vergnügen, welche Mühe sich seine Freunde, der englische Botschafter und der östreichische Internuntius geben, um die eingetretenen Streitigkeiten zwischen der hohen Pforte und dem Szaar der Moskowiten beizulegen; aber jede weitere Erörterung der in dem russischen Ultimatum enthaltenen Anträge, welche der Souveränität Sr. Heheit entgegen sind, scheint dem Divan unnütz für den Zweck, den man beabichtigt. Es wäre zu wünschen, daß unsere Freunde, die besagten Botschafter, ihre Höfe mit den Beschwerden der Pforte gegen die Moskowiten bekannt machen möchten, nämlich: daß die unter der griechischen Nation gewählten russischen Konsuln, die sich durch ihren Barat oder russischen Naturalisationsbrief gedeckt glauben, öffentlich an den Umtrieben Theil genommen haben, die zu Smyrna und auf den Inseln des Archipelagus statt hatten, um die Rajas (Untertanen der Pforte) aufzuwiegeln; daß

ein mit Waffen und Schießbedarf beladenes russisches Schiff im Meerbusen von Smyrna in dem Augenblicke, wo es sich nach Ipsara begab, aufgefangen worden ist; daß die Kaufleute von Odessa den griechischen Aufrührern Geld und Getreide geschickt haben, Sendungen, die auf der Durchfahrt durch den Bosphorus weggenommen worden; daß Alexander Ppsilanti, für einen russischen Agenten sich ausgebend und in russische Uniform gekleidet, an der Spitze einer mit Griechen und Russen vermischten Schaar nach Bucharest gekommen ist, überall die öffentlichen Kassen weggenommen, die in der Wallachei wohnenden muselmännischen Kaufleute umgebracht, und Proklamationen angeschlagen hat, um die Untertanen der Pforte zum Aufstande aufzurufen, wobei er ihnen Rußlands Beistand versprach; daß zwar der russische Hof der hohen Pforte erklärt hat, es sey Alles durch einige Privatpersonen gegen den Willen des Kaisers geschehen, daß aber, dieser Erklärung ungeachtet, der Verräther Michael Suzzo, nachdem er dem Verräther die Thore von Jassy geöffnet, und mehrere daselbst befindliche Türken hat enthaupten lassen, sich nach Rußland geflüchtet, und dort Gassifreundschaft, Schutz und Unterstützung an Geld gefunden hat, so wie die andern Flüchtlinge von der Schaar der Hetaristen, während Se. Maj. der Kaiser von Oestreich, den Verträgen getreu, diejenigen, die sich auf sein Gebiet flüchteten, verhafteten, und sogar Ppsilanti in ein für Staatsverbrecher bestimmtes Gefängniß sperren ließ. Nach diesen Thatfachen können der englische und der östreichische Hof ermesen, ob Rußland oder die Türkei den Krieg gesucht hat. Die Pforte hat keine Genugthuung wegen dieser feindseligen Anschläge Rußlands verlangt, deren Erfolg den Frieden des ottomannischen Reichs nur einen Augenblick stören konnte. Aber die Pforte wird nicht dulden, daß eine fremde Macht, die als Stütze aller Auslehnungen gegen das Ansehen der Pforte bekannt ist, sich in die innern Angelegenheiten dieses Reichs mische. — Ist irgend ein christlicher Tempel gegenwärtig zerstört worden, so soll er wieder aufgebaut werden, wann die Ruhe wieder vollkommen hergestellt seyn wird. Se. Heheit wird ihren griechischen Untertanen im Archipel und auf Morea eine völlige Verzeihung bewilligen, wenn sie die Waffen werden niedergelegt haben. Die ottomannischen Truppen werden die Moldau und Wallachei besetzt behalten, so lange als der Divan diese beiden Provinzen von den am östlichen Ufer des Pruths gesammelten Kosacken und Hetaristen bedroht glauben wird. Was die Ernennung der Hospodare betrifft, so erkennt die Pforte an, daß die Verträge, unter andern der Bucharester, sie vorschreiben. Sie hat auch keine Absicht, sich diesem zu entziehen, oder etwas an der, diesen Fürstenthümern durch Uebereinkunft verbürgten, Regierungsform zu ändern, wie sie es den wallachischen und moldauischen Bojaren hat erklären lassen. Da Rußland allein den Bucharester Vertrag verletzt hat (wie weiter oben gesagt worden ist), so hat es kein Recht mehr, die Vollziehung dieses Artikels zu verlangen. Se. Ho-

weit, die überdies durch diesen Vertrag volle Freiheit hat, den zum Hospodar zu ernennen, der diese Gnadenbezeugung verdient, hat bereits entschieden, daß künftig kein Grieche mehr Hospodar seyn soll, weder in der Wallachei noch in der Moldau, weil die seit einem Jahrhundert auf diesen Posten erhobenen griechischen Fürsten, statt sich dankbar und getreu zu beweisen, sich in russischen Sold begaben, und Verschwörung anzettelten, nicht zu gedenken, daß verschiedene von ihnen, nachdem sie die Völker der Moldau und Wallachei ausgeplündert hatten, sich mit ihren ungerechten Schätzen, der Frucht ihrer Raubsucht und ihrer Tirannei, in die christlichen Länder geflüchtet haben. Se. Hoheit wird Türken oder Wallachen zu Hospodaren ernennen, so wie sie es den Bojaren hat kund thun lassen. Schließlich ist es nicht an der Pforte, Kommissäre zu Friedensunterhandlungen an die Gränze zu schicken; sie ist nicht im Kriege mit Rußland, aller Herausforderungen ungeachtet; und sollten die moskowitischen Heere Feindseligkeiten anfangen, so hat sie Maßregeln getroffen, dieselben zurückzuschlagen."

A f r i k a.

Fez, den 16. Jan. Heute kam der kaiserl. Ambassador der Ottomannen, Ismael Mahomed Affandi, mit dem ersten Staatssekretär Salabi Bichor, in Begleitung von 12 Janitscharen, eines Pascha von Egypten, Stuschaim Ammami Bassa, und des Sohnes des Bizeknigs von Egypten, hier an. Sie überbrachten dem Kaiser von Fez Geschenke, deren Werth man auf 200,000 Piafter schätzte. Tags darauf öffnete der Kaiser die ihm überreichten Papiere, und war sehr über den Inhalt, in Hinsicht der jezigen Kriegerunruhen, erstaunt. Der Kaiser antwortete: „er stände bereit, und Gott werde helfen.“ Seit 8 Tagen ist daher der Monarch mit der Korrespondenz nach Stambul und Egypten beschäftigt. Der Kaiser freute sich sehr über die Ankunft des Ambassadors und des Staatssekretärs Salabi Bichor, und bewunderte die Klugheit des letztern, welcher ein Israelit ist. Dieser Salabi Bichor ist der vertraute Freund eines in Marokko wohnenden, ehemals achtzehn Jahre in England gewesenem großen Kaufmanns Mayer, von Mackain (welcher ein in Europa gegen die Türken erschienenen Werk überreicht hat), und dieser Mayer hat durch Vermittelung seines Freundes Salabi Bichor die kaiserl. Vollmacht erhalten, mit allen in Europa wohnenden marokkanischen Unterthanen zu korrespondiren. Am 29. reiste der türkische Ambassador, nebst dem Pascha von Egypten, den beiden kaiserl. Prinzen Muley Abd Laudel und Muley el Husey, den beiden Statthaltern Muhamed Mahul und Abd Rachman Medinah und zweier israelitischen Staatssekretäre, von hier ab. Die Reise geht erst nach Egypten und alsdann nach Konstantinopel. Die beiden Prinzen nebst Gefolge werden nach Norden reisen, und erst da weitem Befehlen entgegen sehen. Sie bringen dem Sultan Geschenke, wovon das eine ihm jeden Monat 5000 Pferde, 1000

Maulesel und 500 Neger von 18 bis 20 Jahren bestimmt; dem Bizeknig von Egypten 2000 Pferde, 200 Neger und 500 Maulesel. Der Ambassador und der Pascha von Egypten erhielten auch ansehnliche Geschenke, und dem Salabi Bichor schenkte der Kaiser eine mit Brillanten besetzte Dose, ein Geschenk des Königs von Frankreich im Jahre 1757, deren Werth auf 10,000 Piafter angeschlagen wird. Der Kaiser schickte sogleich Kuriere nach Tunis, Tripolis und Algier in aller Eile ab, um die von seinem verstorbenen Vater Sydi Mahomed gemachten Traktaten im Jahre 1170, Schuban 19, oder 23. Jul. 1757, binnen 4 Wochen zu erneuern. Der Kaiser wird diesen Sommer in Mogadore zubringen. Der Statthalter Mahomed Mahzor und Maknim haben Befehl erhalten, anzuzeigen, daß die Einwohner von Marokko, Mogadore, Sale Rabut und Letuan nach Europa reisen dürfen, und daß jede Stadt eine Gesellschaft zum Handel nach Europa bilde, die ein Kapital von 4 Millionen Piafter zusammenbringe. Die Bedingungen sind folgende: Von den aus benannten Städten reisenden Kaufleuten dürfen nur aus jeder Stadt 5 israelitische Kaufleute nach Europa reisen; von den übrigen Kaufleuten kann aus jeder Stadt nur die Hälfte sich entfernen, während die andere im Lande bleibt; die Reise ist nur mit englischen, schwedischen und dänischen Schiffen erlaubt. Die Gelder werden remittirt nach Cadix an die H. Binde de Terris e Hijos u. Komp. und Flac u. Komp., nach Lissabon an die Herren Torlades und Komp. und an die Herren Lefevres Roher. Es wird jetzt in Mogadore und Ugadir eine Festung angelegt, die über 4 Millionen kostet, welche Summe die jenigen herbeischaffen müssen, die an den frühern ausrührischen Szenen Antheil genommen. Sie ist blos zur Hauptanlage des Handels und der Korsaren bestimmt. (Hamb. Korresp.)

A m e r i k a.

Washington, den 10. Febr. Gestern wurde im Repräsentantenhause über eine Bill Bericht erstattet, um zur Besitznehmung des Columbiaflusses zu ermächtigen, und an dessen Ausflusse eine Kolonie zu errichten, die endlich ein großes Gebiet gestalten kann, etwa 40 Längengrade von Washington. Wie wir hören, holen unsere östlichen Brüder dort schon Bauholz, und bringen es nach den südlichen Provinzen, die daran Mangel haben. Andern zuvorzukommen wird es nöthig seyn, dort einen Posten zu errichten. Der amerikanische Freistaat hat unstreitig das erste Recht zu dieser wichtigen Landerwerbniß. Der zweite Theil der Bill enthält eine Vorschrift, wie dieses neue Land organisirt werden soll.

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n.

Während im hohen Norden, sowohl in Rußland als in Schweden, der diesjährige Winter äußerst milde war, so strenge war er in den südlichen Breiten, über

den Südwesten in Europa. Zu Madrid waren Schlitten- und Schleifschubbahnen durch den ganzen Jänner eröffnet. In Lissabon erfroren bekanntlich Menschen Nachts auf der Straße.

Zu Riga ist nun ebenfalls eine Sternwarte erbauet, und mit schönen Instrumenten versehen worden, die

fünfte, die, wie man weiß, seit 10 Jahren in Rußland ihre Entstehung erhalten.

Das Kriminalgericht von Neapel hat 24 Rebellen, von den Aufwieglern von Calvello und Laurenzano zum Tode verurtheilt; doch glaubt man, werde diese Strenge nicht an allen vollzogen werden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7 $\frac{1}{4}$	27 Zoll 10,4 Linien	4,0 Grad über 0	52 Grad	Nordost
Mittags 2	27 Zoll 10,4 Linien	10,3 Grad über 0	57 Grad	St
Nachts 10	27 Zoll 10,4 Linien	5,4 Grad über 0	43 Grad	St

Heiterer Morgen; bald mehr, bald weniger bewölkt; sternenheller Abend.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern geliebten Gatten und Vater, den hiesigen Bürger und Bürstenmacher Siegel, heute früh um 7 Uhr, an einer Brustentzündung, im 49. Jahre seines thätigen Lebens, zu sich in eine bessere Welt zu nehmen; welches wir allen unsern Freunden, unter Verbitung der Beileidsbezeugungen, bekannt machen.

Zugleich benachrichtige ich meine in- und auswärtigen Freunde, daß ich das Geschäft meines sei. Mannes, wie bisher, fortführe.

Karlsruhe, den 7. April 1822.

Katharine Siegel.

Kunst-Anzeige.

Ich habe die Ehre, dem kunstliebenden Publikum in Erinnerung zu bringen, daß die Subscription auf das wohlgetroffene Bildniß

Er. Königl. Hoheit des regierenden Großherzogs Ludwig von Baden,

welches noch in diesem Jahr von dem berühmten Kupferstecher Fr. Lignon in Paris vollendet wird, offen ist, und lade daher diejenigen, welche noch keine Kenntniß von der Sache haben, ergebenst ein, die Subscriptionen, welche das Nähere sagen, bei mir entweder holen zu lassen, oder solche selbst einzusehen, in welcher letzteren Falle ich das Vergnügen haben könnte, Probearbeiten des Herrn Lignon vorzulegen, welche Beweise liefern, daß dieses Portrait kein gewöhnlicher Kupferstich, sondern ein Meißnerstück werden wird.

Meine Musikkalien-Leihbibliothek empfehle ich den Liebhabern ebenfalls. Das erste Verzeichniß derselben, welches gratis ausgegeben wird, enthält 1600 Nummern, die alle mehrfach vorräthig sind, und außerdem sind noch ungefähr 800 neuere Werke zu haben, welche noch nicht in diesem Verzeichniß stehen. Da dieses Institut das wohlfeilste

und vortheilhafteste dieser Art für die Herrn Abonnenten ist, so zweifle ich nicht, recht viele Theilhaber zu finden.

Unter den neu angekommenen Landkarten befinden sich:
 Karte des ottomannischen Reichs, von Picquet . . . 5 fl.
 Karte des ehemaligen Bisthums Basel, von Buchwalder 8 fl.
 Plan der Gegend von Lissabon 8 fl.
 = = Insel Ciba, von Blondeau 9 fl.

J. Wetten, Kunsthändler,
 in der langen Straße am Mühlburger
 Thor Nr. 233.

Heidelberg. [Biehmarkts-Anzeige.] Mittwoch, den 24. d. M., wird dahier der 2te Biehmarkt in diesem Jahre abgehalten, welches man undurch wiederholt mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß bringet, daß alles hierher gebracht werdende Vieh vom Marktgelde befreit sey.

Heidelberg, den 2. April 1822.
 Großherzogl. Bad. Stadtrath.
 Lombardino.

Karlsruhe. [Eichen Brandholz-Versteigerung.] Nächsten Dienstag, den 16 dieses, werden in dem herrschaftlichen Kastendröderwald bei Korchheim 36 Klafter eichen Scheiter- und 15,000 Stük dergleichen Wellenholz in öffentlicher Versteigerung vergeben. Die Liebhaber wollen sich daher gedachten Tag, früh 9 Uhr, an Ort und Stelle begeben, und daselbst die nähern Konditionen vernehmen.

Karlsruhe, den 12. April 1822.
 Großherzogliches Forstamt.

Emmendingen. [Früchte-Versteigerung.] Bis künftigen Freitag, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem hiesig herrschaftlichen Fruchtspeicher

- 40 Malter Weizen,
- 180 — Roggen,
- 70 — Gerste,
- 60 — Haber und
- 5 — Molter

guter Qualität, Parthienweise, gegen gleich baare Bezahlung bei der Abfassung, einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Emmendingen, den 6. April 1822.
 Großherzogliche Domainenverwaltung.
 Barbo.